



Der Dirigent Peter Kuhn ist seit 2009 Generalmusikdirektor der Bergischen Symphoniker und tritt besonders durch sorgfältig ausgewählte Programm-Konzeptionen und engagierte Konzertprojekte hervor. Nach seinem Studium an der Hochschule für Musik und Theater Hannover, leitete Peter Kuhn das Orchester der Musikhochschule Hannover, den Chor der Medizinischen Hochschule Hannover und das Junge Philharmonische Orchester Niedersachsen. Als Finalist des dritten Berliner Dirigierkurses der Fricsay-Gesellschaft erhielt Peter Kuhn den Förderpreis des Niedersächsischen Kultusministeriums und ging als Kapellmeister an die Theater Dortmund und Luzern. Für seine Produktionen am Theater Dortmund wurde Peter Kuhn zum Internationalen Wettbewerb für modernes Theater nach Taschkent eingeladen, wo er mit dem 1. Preis ausgezeichnet wurde. 1998 wurde er als Generalmusikdirektor nach Bielefeld berufen. Nach weiteren Auszeichnungen und Preisen ist Peter Kuhn mittlerweile ein beehrter Gastdirigent bei vielen renommierten europäischen Orchestern.



Der Klarinetrist Daniel Ottensamer konzertiert sowohl als Solist und Kammermusiker, als auch in seiner Funktion als Soloklarinetrist der Wiener Philharmoniker mit namhaften Orchestern und bedeutenden Künstlerpersönlichkeiten in den wichtigsten Musikzentren der Welt. Zahlreiche Preise bei internationalen Wettbewerben wie dem „Carl Nielsen International Clarinet Competition“ in Dänemark im Jahr 2009 begleiteten seinen künstlerischen Werdegang. Zu den Höhepunkten der letzten Jahre gehören Daniel Ottensamers Auftritte als Solist unter Lorin Maazel, Gustavo Dudamel, Andris Nelsons und Adam Fischer mit den Wiener Philharmonikern, dem NHK Symphony Orchestra und dem Simon Bolivar Symphony Orchestra. Zu seinen Kammermusikpartnern zählen internationale Musikerpersönlichkeiten wie Angelika Kirchschrager, Barbara Bonney, Thomas Hampson, Bobby McFerrin, Julian Rachlin und Mischa Maisky.

NÄCHSTES KONZERT

Dienstag, 6. Februar 2018

NEUE PHILHARMONIE WESTFALEN

Dirigent: Rasmus Baumann

Konzerteinführung: 19.15 Uhr

Konzertbeginn: 20.00 Uhr

VERANSTALTUNGSORT

Stadthalle Mülheim an der Ruhr
Theodor-Heuss-Platz 1
45479 Mülheim an der Ruhr

KONTAKT

Stadt Mülheim an der Ruhr
Theater- und Konzertbüro
Akazienallee 61
45478 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 0208 455 4112

E-Mail: sinfoniekonzerte@muehlheim-ruhr.de

THEATER- UND KONZERTBÜRO
MÜLHEIM AN DER RUHR

SINFONIEKONZERTE SAISON 2017/18
61. SPIELZEIT

16. Januar 2018
Stadthalle Mülheim an der Ruhr



BERGISCHE SYMPHONIKER

DIRIGENT
Peter Kuhn

SOLIST
Daniel Ottensamer, Klarinette

BERGISCHE SYMPHONIKER

Sinfoniekonzert Saison 2017/18

16. Januar 2018

WOLFGANG AMADEUS MOZART

(1756 – 1791)

Ouvertüre zur Oper „Idomeneo“ KV 366

Konzert für Klarinette und Orchester A-Dur KV 622

Allegro

Adagio

Rondo (Allegro)

FRANZ SCHUBERT

(1797 – 1828)

„Der Tod und das Mädchen“

Streichquartett Nr. 14 d-Moll, op. posth., D 810

in der Bearbeitung von Andy Stein

Allegro

Andante con moto

Scherzo: Allegro molto – Trio Presto

Konzerteinführung mit Musikbeispielen

19.15 Uhr durch die Konzertdramaturgin Eva-Susanne Rohlfing

Konzert

20.00 Uhr bis ca. 21.45 Uhr, eine Pause

Es wird gebeten, nach dem zweiten Klingelzeichen Platz zu nehmen.
Mit dem dritten Klingelzeichen werden die Saaltüren geschlossen.

Im Jahr 1780 erhielt der 24-jährige **Wolfgang Amadeus Mozart** den Auftrag, für den Münchner Karneval eine „große Oper“ zu schreiben. „Idomeneo, Rè di Creta“ ist eine opera seria in italienischer Sprache und schildert die Seenot des kretischen Königs Idomeneo. Dieser hat sich als Held im trojanischen Krieg den Zorn des Meeresherrschers Neptun zugezogen und wird später gezwungen, seinen eigenen Sohn zu opfern. Mit der **Ouvertüre zu „Idomeneo“** realisiert Mozart eine für sich stehende Komposition mit eigener Thematik und trifft so die Aussage und den Charakter der nachfolgenden Oper. Statt musikalischer Ähnlichkeiten gibt es eine geistige Beziehung zwischen Ouvertüre und Oper. Die Ouvertüre stellt nicht den dramatischen Verlauf dar, sondern erfasst das Wesen der Oper.

Mit dem **Klarinettenkonzert A-Dur KV 622** komponierte **Wolfgang Amadeus Mozart** 1791, zwei Monate vor seinem Tod, sein einziges Klarinettenkonzert. Mozart schrieb dieses Konzert für den Klarinettenisten der Wiener Hofoper Anton Stadler, der berühmt dafür war, die Klarinette wie eine Singstimme, einen Mezzosopran, erklingen zu lassen. Stadler war ein enger Freund Mozarts und hatte in einer Eigenkonstruktion eine „Bassett-Klarinette“ erfunden, für die das Werk ursprünglich bestimmt war. Mozart wurde ein Meister der Bassett-Klarinette und setzte sie seit seiner Oper „Idomeneo“ in allen seinen Opern ein. Bald wurde das Konzert allerdings für die normale A-Klarinette transponiert und avancierte seitdem zu einem der beliebtesten Bläserkonzerte. Mozart behandelte die Klarinette – die die weibliche Stimmlage vom Sopran bis zum tiefen Alt umfasst – genau wie Stadler als Gesangsstimme. Die ersten beiden Sätze wirken wie zwei große Arien, die unter einem riesigen musikalischen Spannungsbogen eine Fülle von gegensätzlichen Gedanken aufnehmen. Der zweite Satz, Adagio, ist heutzutage vielen Zuhörern vertraut, denn er bestimmte die Filmmusik zu dem oscarprämierten Film „Jenseits von Afrika“. Tatsächlich fehlt dem zweiten Satz nichts als der Text, um eine Arie zu sein. Im dritten Satz entwickelt die Soloklarinette mit ihren verschiedenen Lagen- und Funktionswechseln (einmal auch als Bassinstrument) einen spannenden Dialog mit dem Orchester. Mozarts konzertanter Spät-Stil verzichtet konsequent auf starke Kontraste und vertraut auf die Intensität sowohl der Melodik als auch der motivischen Beziehungen. Die eher nach innen gekehrte Grundhaltung seiner Musik dokumentiert sich in der subtil abgestimmten Orchestrierung, die den Streichern lediglich Flöten, Fagotte und Hörner hinzufügt.

„Der Tod und das Mädchen“ ist der Titel des Streichquartetts Nr. 14, d-Moll, das erst posthum 1829 nach dem Tode **Franz Schuberts** veröffentlicht wurde. Bereits von schwerer Krankheit gezeichnet, begann Schubert Anfang 1824 mit einer Reihe von Kammermusik-Stücken sein „Spätwerk“ zu komponieren. Der Titel „Der Tod und das Mädchen“ entstammt einem alten Bildmotiv, auf dem ein junges Mädchen mit dem Tod in Gestalt eines Gerippes konfrontiert wird. Dieses Bild inspirierte Matthias Claudius im Jahr 1775 zu einem gleichnamigen Gedicht, das Schubert später als Lied vertonte und sieben Jahre später erneut für die Komposition seines Streichquartetts aufgriff. Ein Freund beschrieb die neuen „späten“ Streichquartette als „von der Art, dass einem Melodie bleibt wie von Liedern, ganz Empfindung und ganz ausgesprochen.“ Im zweiten Satz wird Schuberts Kunstlied in einer Variationsreihe spannungsreich dargestellt. Diesen liedhaften Ausdruck verarbeitete Schubert in einer sinfonisch geweiteten Form, es war seine erklärte Absicht, sich „den Weg zur großen Sinfonie zu bahnen“. Allein die ersten vierzig Takte modulieren durch zehn verschiedene Tonarten. Der extreme Gegensatz zwischen dem Moll des Hauptthemas und der Dur-„Traumwelt“ des Seitenthemas verleihen dem Satz ein szenisches Gepräge. 1894 bearbeitete kein Geringerer als Gustav Mahler das Streichquartett für Streichorchester. In der vorliegenden Fassung hat der in New York lebende Filmmusik-Komponist und Jazzmusiker **Andy Stein** das Werk in eine Sinfonie für ein volles Orchester überarbeitet.

Die **Bergischen Symphoniker** sind seit achtzehn Jahren das gemeinsame Orchester der Städte Remscheid und Solingen. Mit über 160 Veranstaltungen pro Spielzeit sind sie ein fester Bestandteil des nordrhein-westfälischen Konzert- und Musiklebens. Mit ambitionierten Konzertprogrammen und herausragenden Solisten wie Sabine Meyer, Frank Peter Zimmermann oder Lars Vogt haben sie sich weit über die Region hinaus einen klangvollen Namen erspielt. Mit der eigens von den Orchestermitgliedern gegründeten Orchesterakademie beteiligen sich die Bergischen Symphoniker durch die Förderung des künstlerischen Nachwuchses an der Aus- und Weiterbildung der kommenden Künstlergeneration. Deutschlandweit einmalig ist ihr Stipendium zur Förderung junger Dirigentinnen.